

NSG Buschei – Ökologie als Ziel der Konversion eines Militärgeländes

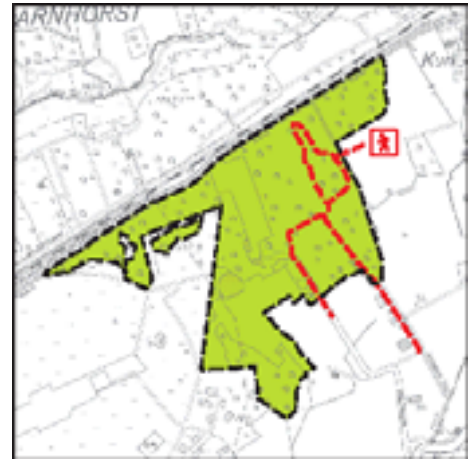
Stadtbezirk: Brackel, Scharnhorst

Größe: 77 ha

Unterschutzstellung:

1999: Einstweilige Sicherstellung

2.9.2005 durch die 1. Änderung der Landschaftsplanes Dortmund-Nord und Dortmund-Mitte



Die Gemarkungsbezeichnung „Buschei“ stand für viele Jahrzehnte für ein verbotenes militärisches Terrain. Schon in der Nazidiktatur diente das Gelände der Reichsluftwaffe, nach dem Krieg zeichnete sich eine Sportfliegernutzung ab, die jedoch 1959 durch den Einzug der alliierten britischen Streitkräfte beendet wurde. Auch die Bundeswehr reservierte sich die großen Schießstände für militärische Übungen. Seither waren die weitaus größten Teile des Buscheigebietes für die Zivilbevölkerung nicht betretbar.

Der Weggang des Militärs vor 15 Jahren erweckte das Gebiet aus seinem geheimnisvollen Dasein und die Herzen der Ökologen begannen buchstäblich schneller zu schlagen, als sich ihnen die bis dahin ungestörte Natur offenbarte. Die militärische Nutzung hatte zwar etliche Veränderungen auf dem Kreisrund des Flughafens gebracht, aber große Teile des östlich vorgelagerten Waldes blieben sich selbst überlassen oder wurden nur ganz behutsam verändert.

In die Glücksgefühle der Naturexperten mischten sich jedoch sofort auch Ängste, dieses Naturreservat im wahrsten Sinn des Wortes könnte schnell der Planungsdynamik der Nachwendezeit zum Opfer fallen. Um dieser drohenden Entwicklung einen Riegel vorzuschieben, nutzte das Umweltamt das rechtliche Instrument der unteren Landschaftsbehörde zur einstweiligen Sicherstellung mit dem Ziel, große Teile des Buscheigeländes unter Naturschutz zu stellen.

Heute sind auch diese Befürchtungen schon Geschichte, denn wir stehen jetzt gut einen Monat vor der Entscheidung des Rates dieser Stadt, das Gebiet endgültig als Naturschutzgebiet in den Landschaftsplan aufzunehmen. Dieses Ziel ist in etlichen Verhandlungen zwischen dem Naturschutz (amtlich und ehrenamtlich) und anderen berechtigten Anrainern und Nutzungsinteressenten letztlich im Konsens erzielt worden. Wichtigster Partner des neuen Naturschutzgebiets ist der westlich benachbarte Golfclub, dessen Spielfläche unmittelbar an ökologisch äußerst interessante auch unbewaldete Landschaftsstrukturen heranreicht. Hier wurde buchstäblich jeder Quadratmeter betrachtet und mit Unterstützung von Fachgutachtern ein Konzept zum ökologischen Ausgleich von notwendigen baulichen Veränderungen gefunden. Dem ökologischen Laien stellen sich die liegengelassenen Reste der Militärnutzung als Landschaftsschaden dar, den Fachleuten bedeutet der Erhalt dieser Natur aus zweiter Hand das Größte.

Lange Zeit war man es gewohnt, dass im Buschewald geschossen wurde. Die Militärs sind jetzt jedoch endgültig ausgezogen und als Meisterstück der Konversion und des ökologischen Ausgleichs wird der gewaltige militärische Schießstand von der Natur wieder friedlich „zurückerober“t. Das Umweltamt unterstützt diesen Prozess, indem es diese Entwicklung als ökologische Ausgleichsmaßnahme für

bauliche Eingriffe im Bereich der südlichen Kasernengeländes anerkennt. Denn hier wird durch die Dortmunder Stadtwerke ein neues Wohnquartier mit hohem Qualitätsstandard geplant. Die Gruppe der Anrainer wäre nicht vollständig, wenn nicht auch der BVB genannt würde, der ein Tortenstück des Flughafenrundes für sein Jugendtrainingszentrum erworben hat.

Buschei mausert sich insofern zu einem Vorzeigeprojekt für gelungene Konversion militärischer Gelände. Nun kommt es noch darauf an, dass auch der letzte Anachronismus noch beseitigt wird: Immer noch wird –gerade zum Wochenende und nach Feierabend- auf einem privaten Schießstand im Osten des Naturschutzgebiets hobbymäßig geschossen. Der Betreiber beruft sich auf alte Genehmigungen und sträubt sich, den längst von Rat und Verwaltung der Stadt Dortmund vollzogenen Kurs anzuerkennen. Hier werden letztlich die Juristen sprechen müssen.

Doch zurück zur Natur:

Gegenwärtig können im Buschei folgende Landschaftseinheiten unterschieden werden:

1. Der Golfplatz mit Altholzinseln, zahlreichen Bäumen und kleinen Teichen
2. der Buschei-Wald mit seinen naturnahen Eichen-Hainbuchenwaldbeständen zwischen dem Golfplatz, dem Körnebach und den Schießständen
3. die offenen Grasfluren mit ökologisch wertvollen Sonderstandorten, Resten von Bunkeranlagen und Teichen (darunter die ehemalige Weide für Pferde der englischen Offiziere und die „Schmetterlingswiese“)
4. der sogenannte „Wulfsche“ Teich als größeres Gewässer
5. die Schießstände, die außerhalb der Schießbahnen bewaldet sind
6. naturnahe Eichen-Hainbuchenwälder östlich der Schießstände in Richtung des Asselner Grabens und der Kurler Äcker.

Das neue Naturschutzgebiet wird auch vom ökologischen Umbau des Körnebachs profitieren, auch wenn diese Maßnahme durch die Beengtheit zur Bahnlinie nicht zu einer breiten Gewässeraue führen kann. Auch der östliche Asselner Graben, heute noch ein Betongerinne, wird dann gefälliger das Gebiet durchqueren.